

## Editorial

### Karin Harrasser und Elisabeth Timm

Als wir uns vor einem Jahr mit einem Editorial als neue Gesamtherausgeberinnen vorgestellt haben, war einiges in Planung. Dank der Unterstützung vieler Beteiligten konnten wir eine Menge realisieren:

Die Gesamtaufmachung des Heftes wurde überarbeitet, sodass die *Zeitschrift für Kulturwissenschaften* nun in einem frischen Layout vorliegt. Wir möchten Leonie Lehner ganz herzlich dafür danken, dass sie die neue Gestaltung nicht nur entwickelt, sondern auch immer wieder mit uns abgestimmt und diskutiert hat. Ein wichtiges Anliegen ist uns die künstlerische Gestaltung des Covers. Wir konnten hierfür die Grafikerin Anna Habaschy gewinnen. Sie wird künftig für jedes Heft eine Zeichnung anfertigen, die sie in Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema erarbeitet. Die Entwicklung des neuen visuellen Auftritts war nur möglich durch die finanzielle Unterstützung der Kunstuniversität Linz und des transcript-Verlags – danke dafür an Karin Werner und Johanna Tönsing.

Besonders erfreulich ist die Förderzusage der DFG auf unseren Antrag im Programm „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme“. Das ermöglicht in den kommenden drei Jahren die Entwicklung eines Webauftritts und einer *open access*-Version der ZfK, sowie die Einrichtung eines Online-Redaktionssystems, das die Heftproduktion wesentlich erleichtern wird. Zudem unterstützt diese Förderung die Adaption des elektronischen Redaktionssystems für ein *peer review*-Verfahren mit *double blind*-Standard. Wir haben uns nach ausführlichen Diskussionen mit allen lokalen Redaktionen dazu entschieden, ein solches Verfahren einzuführen, um der kollegialen Kritik Raum zu geben, und um die ZfK zu einer attraktiven Adresse für Forschungspublikationen zu machen. Da das *peer review*-Verfahren nicht über alle Beiträge läuft, sondern ein Angebot an die HeftherausgeberInnen wie an die AutorInnen ist, steht die ZfK nach wie vor auch für Tradition und Perspektive des essayistischen Schreibens in den Kulturwissenschaften. Bestehen bleibt ebenso das *editorial review* aller Beiträge durch die HeftherausgeberInnen. Ein solch technischer und editorischer Aufbruch wäre nicht möglich ohne die informationelle und konzeptuelle Unterstützung durch die Abteilung Digitale Dienste der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, die neben dem Netz-

werk und der *open access*-Software des Redaktionssystems auch langfristig die erforderliche Begleitung bietet – wir bedanken uns hierfür bei Dr. Stephanie Klötgen.

Am Ende, aber nicht zuletzt: Danke an alle KollegInnen in den lokalen Redaktionen, die sich mit uns auf den Weg gemacht haben und mit Engagement und Kritik helfen, die Zeitschrift voranzubringen. Dieser Dank geht insbesondere an Gudrun Rath, die das vorliegende Heft verantwortet und damit in einem fahrenden Vehikel operiert hat, an dem zudem noch geschraubt wird.